



2008

Karl-Salzman-
Volksschule

sadiye

Klassensprecherversammlung

Am Dienstag, den 14.10.08 trafen sich die Klassensprecher aller Jahrgangsstufen in der

6. Stunde um die neuen Schulsprecher für das Schuljahr 08/09 zu wählen. Es ließen sich einige Schüler aufstellen, doch zum Schluss setzten sich Brian Kölle (10aM als 1.Schulsprecher), Nicole Engelfried (10aM als 2.Schulsprecherin) und Simon Mirakaj (6a als Unterstufensprecher) durch. Außerdem wurde noch das Amt der Vertrauenslehrer gewählt, welche in diesem Schuljahr Herr Begemeier und Frau Neureuther übernehmen werden.

Wir wünschen allen oben genannten viel Erfolg für das kommende Schuljahr und ein gutes Gelingen.

Rosalin Gaiser

Unsere neuen Schulsprecher

Meine Name ist Brian Kölle und ich besuche die Klasse 10aM.
Ich freue mich dieses Jahr euer Schulsprecher zu sein und hoffe ihr bringt mir neue Vorschläge für unsere Schule.

Meine Hobbys sind:

- Fußball
- American Football
- Eishockey



Mein Name ist Nicole Engelfried.
Ich besuche ebenfalls die 10aM und bin zu eurer stellvertretenden Schulsprecherin gewählt worden und möchte zusammen mit Brian euere Interessen vertreten.
Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Sport. Früher habe ich Fußball gespielt, leider geht das wegen einer Verletzung nicht mehr. Ansonsten gehe ich gerne mit meinen Freunden weg und werde in Zukunft öfters ins Fitness Studio gehen.



S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzmann-Schule

Mein Name ist Simon Mirakaj.
Ich besuche die Klasse 6a und bin mit
Freude euer neuer Unterstufensprecher.
Meine Hobbys sind Boxen und Eislaufen.



AG Schülerzeitung 2008/2009



Hintere Reihe v. l. n. r.: Brian Kölle, Philip Friedrich, Tobias Hitzler, Daniel Jähnke und Jonny Biederstädt

Vordere Reihe v. l. n. r.: Ramona Fröhle, Kristina Soljak, Angelina Finelli, Vanessa Denzel, Nicole Engelfried und Florence Cook

Unser Aufenthalt auf der Söflinger Hütte

Montag:

Am Montag, den 06.10.08, trafen sich die Streitschlichter um 8:00 Uhr am Parkplatz des Schulzentrums, um auf die Hütte zu fahren. Wir kamen um ca. 10:00 Uhr an und bezogen auch sofort unsere Zimmer. Die Kochgruppe bereitete das Mittagessen vor (Pizzabrötchen). Als diese fertig waren, aßen wir zu Mittag. Am Abend dann stellten wir uns alle vor und lernten uns näher kennen. Anschließend teilten wir unsere Kleingruppen ein und durften noch gemeinsam verschiedene Aktivitäten unternehmen.

Dienstag:

Als wir nach der kurzen Nacht aufstehen mussten, gab es erst einmal Frühstück, das die Kochgruppe für uns vorbereitet hatte. Danach ging es sofort an die Arbeit. Die Häuptlinge bekamen die Aufgaben, die sie den Anwärtern beibringen mussten. Um ca. 14 Uhr packten wir unser Schwimmzeug zusammen und fuhren ins Schwimmbad „Aquaria“. Im Schwimmbad oder im Dorf durften wir uns bis um 20 Uhr aufhalten. Am Abend ging es dann weiter mit den Kleingruppen, bis schließlich Bettruhe war.

Mittwoch:

Dies war der Tag der Entscheidung. Nach dem Frühstück ging es wieder weiter in den Kleingruppen. Frau Neureuther und Herr Wecker beobachteten die Anwärter sehr genau, als sie sich als Streitschlichter beweisen sollten. Dann war der entscheidende Moment. Frau Neureuther, Herr Wecker und die Häuptlinge setzten sich noch einmal zusammen und besprachen, wer weiter kommt und wer noch etwas Zeit braucht das Amt zu übernehmen. Zum Glück aller Anwärter wurden sie alle aufgenommen. Am Mittag verließen die Streitschlichter, die nicht Tutor waren, die Hütte und die Tutoren kamen an.

Es folgte wieder eine Vorstellung der Tutoren und die Einteilung der Kleingruppen. In der Großgruppe versammelten wir uns und besprachen die restlichen Tage. Anschließend ging es weiter in den Kleingruppen.

Donnerstag:

Donnerstag war der anstrengendste Tag der Woche. Wir arbeiteten den ganzen Tag in der Klein- und auch Großgruppe. Wir kamen weit voran und konnten auch schnell erkennen, wer für das Amt geeignet ist. Wie auch bei den Streitschlichtern kamen alle weiter und durften im Amt tätig sein.

Freitag:

Der Tag der Abreisetag gekommen. Alle packten ihr Zeug und putzten die Zimmer. Als die ersten uns verließen und nur noch die Putzgruppe auf der Hütte war, mussten sie noch die restliche Hütte auf Vordermann bringen. Nachdem die Hütte gereinigt war, gingen wir noch zum Essen und anschließend nach Hause.

Es war eine schöne aber anstrengende Woche.

Ramona 10b und Vanessa 10a

Unsere neuen Lehrerinnen

Name: Meier Carolin
Alter: 22
Fächer: Religion ev.
Wohnort: Pfuhl
Schule seit: September 2008
Hobbys: Fahrrad fahren, lesen, Yoga



Warum sind sie Lehrerin?
Spaß am Umgang mit jungen Menschen,
Religion liegt mir am Herzen

Studium: Nürnberg
Schulen davor: Berufsschule, Grundschule
Was gefällt Ihnen an der Schule?
Sehr unterschiedliche und interessierte Schüler, nettes Lehrerkollegium

Name: Grundgeier Heidi
Alter: ?
Fächer: HSB & WtG
Wohnort: Neu - Ulm
Schule seit: September 2008
Hobbys: kochen



Warum sind sie Lehrerin?
Spaß beim Umgang mit den Schülern

Studium: München, Pasing
Schulen davor: Berufsfachschule für Hauswirtschaft
Was gefällt Ihnen an der Schule?
Nette, hilfsbereite Kollegen, angenehmes Schulklima, sehr gut ausgestattete Küche

Name: Kühn Ulrike
Alter: 39
Fächer: Religion ev.
Wohnort: Leipheim
Schule seit: September 2008
Hobbys: kochen, Querflöte spielen, joggen



Warum sind sie Lehrerin?
Vorher Diakonin, Spaß am Umgang mit Schülern

Ausbildung: Diakonin
Schulen davor: Grundschule Offenhausen
Was gefällt Ihnen an der Schule?
Lehrerkollegium, Klassenzimmer sind groß und geräumig

Ganztagesklasse 5b gzt

Jan M.

11 Jahre
Ich komme aus Nersingen.
Ich bin in der Ganztagesklasse weil meine Mama lange arbeitet.
Hobbys: Fußball spielen und Schwimmen



Niels G.

11 Jahre
Ich komme aus Nersingen.



Samira K.

10 Jahre
Ich komme aus Burlafingen.
Hobbys: Tennis, mit Freunden etwas unternehmen, ins Kino gehen
Lieblingstiere: Hasen, Pferde, Hunde



Valentina R.

10 Jahre alt
Ich komme aus Burlafingen.
Haustier: ein Hase
Hobbys: Tennis, Fahrrad fahren, Musik hören, mit Freunden etwas unternehmen, ins Kino gehen und Fernsehen



Patrick M.

11 Jahre
Ich komme aus Burlafingen, ursprünglich aber aus Rumänien.
Hobbys: Fußball spielen und Boxen
An der Karl-Salzmann-Volksschule gefällt mir: der große Pausenhof, das Mittagessen, die vielen AGs und Projekte; am besten gefällt mir: Futsal, Taekwondo und die Musik AG



Adrian M.

11 Jahre
Ich komme aus Pfull.
Mein Zwillingbruder Domenik ist in meiner Klasse.



René H.

11 Jahre
Ich komme aus Nersingen.
Hobbys: Fußball, Basketball, Jetski fahren, Fahrrad fahren
An der Schule gefällt es mir sehr gut; wir werden von den Tutoren betreut; Herr Seitz ist ein guter Lehrer



Verena K.

10 ½ Jahre
Ich komme aus Nersingen.
Hobbys: Trampolin springen, Reiten, Fahrrad fahren
An der Schule gefällt mir eigentlich alles ganz gut; besonders viel Spaß machen mir die AGs



5b gzt

Sebastian S.

12 Jahre
Ich komme aus Pfull.



Das sind wir!

Pascal Tietze

11 Jahre
Ich komme aus Burlafingen.

Nannette M.

11 Jahre
Klassensprecherin
Ich komme aus Pfull.
Hobbys: Reiten, Schwimmen, Eishockey, Klettern, Zeichnen, Inliner fahren
Meine Familie und mein Hund sind für mich das Wichtigste.
An der Ganztagesklasse finde ich gut, dass uns nette Tutoren bei den Hausaufgaben helfen.



Lukas M.

11 Jahre
Ich komme aus Pfull.
Hobbys: Klettern, Reiten, Lesen, Singen, Fahrrad fahren
Das Mittagessen schmeckt mir gut.



Martin M.

11 Jahre
Klassensprecher
Ich komme aus Pfull und bin in der Ganztagesklasse, weil man mir bei den Hausaufgaben hilft. Ich finde es toll, dass ich hier Freunde gefunden habe.
Hobbys: Zeichnen, Schwimmen, Klettern



Domenik M.

11 Jahre
Ich komme aus Pfull.
Mein Zwillingbruder Adrian ist in meiner Klasse.



Nadine S.

10 Jahre
Ich komme aus Pfull.



Anita L.

10 Jahre
Ich komme aus Burlafingen.
Hobbys: Tanzen, Musik hören
Mir gefällt es hier in der Schule gut.



Jill S.

11 Jahre
Ich komme aus Pfull.



Tim F.

11 Jahre
Ich komme aus Pfull.



Nadine M.

11 Jahre
Ich komme aus Burlafingen.
Hobbys: Tennis, Taekwondo, Kino, mit meinem Hund Gassi gehen
Lieblingstiere: Delfine, Pferde, Hasen, meinen Hund und meinen Hamster



David N.

11 Jahre
Ich komme aus Nersingen.



Jana G.

12 Jahre
Ich komme aus Burlafingen.



Jessica S.

11 Jahre
Ich komme aus Thaltingen.
Hobbys: Taekwondo, Schwimmen
Haustier: eine Katze



Patricia S.

11 Jahre
Ich komme aus Unterelchingen.



Ganztagesklasse

**Wir sind neu an der Schule –
Wir stellen uns vor –
Wir sind die 5a**

Name: Gea Rauschmeier

Lieblingsschulfach: Sport, weil man sich dort austoben kann.

Was mir an der Schule gefällt: Man kann sich nicht verlaufen, und es gibt eine M-Klasse.

Hallo, ich bin Rebecca (Beccy)

Ich finde Englisch gut, weil man da eine andere Sprache kennen lernt. Ich finde die Schule cool, weil sie einfach schön groß ist.

Ich heiße Christina

Meine Lieblingsfächer sind: Deutsch und Sport, auch Englisch

Ich finde an dieser Schule toll, dass die Lehrer manchmal lustig sind.

Ich heiße Fatma Bayrak:

Was ich gerne mache? Zeichnen und Schwimmen, weil es mir Spaß macht.

Ich heiße Simge Gündogdu

Mir gefällt hier an der Schule, dass man lernen, spielen und turnen kann. Meine Lieblingsfächer sind: Mathe, Sport, Kunst und Musik. Es ist auch gut, dass es hier ausländische Kinder gibt

Hallo ich bin Nicolai. Mein Lieblingsfach ist Sport, macht mir viel Spaß, weil ich mich dabei bewege.

Hallo, ich bin Emre.

Ich mag Sport, weil wir meistens Parcours machen. Der Computerraum ist auch voll cool.

Ich heiße Kristin Ament. (Krissi)

Lieblingsfächer: WTG; Kunst, Sport. Ich finde die Schule cool, weil die Lehrer(innen) sehr nett sind.

Hallo, ich heiße Edgar,

Mein Spitzname ist Eddy. Sport ist mein Lieblingsfach weil, man sich dort austoben kann.

Mein Name ist Sophia Gaiser,

Mein Lieblingsfächer sind Englisch und Sport; weil Englisch eine Fremdsprache ist und in Sport kann ich mich austoben.

Mein Name ist Mai.

Meine Lieblingsfächer sind Englisch und WTG, weil es Spaß macht und Englisch eine Fremdsprache ist.

Ich heiße Kevin Arnold und mein Lieblingsfach ist Sport, weil man sich austoben kann.

Ich heiße Markus

Mein Lieblingsfach ist WTG .Was ich mag? Hausaufgaben machen , weil mir sonst nichts Spaß macht. Die Schule find ich gut, weil man sich nicht verlaufen kann.

Mein Name ist Nadine. Meine Lieblingsfächer sind Handarbeit und Kunst

Kunst ,weil man da verschiedene schöne Bilder macht .

Handarbeit , da man da mit verschiedenen und neuen Geräten arbeitet

Mein Name ist Damaris

Meine Lieblingsfächer sind : Sport, Kunst ,WTG, u.s.w Kunst und WTG gefallen mir, weil ich da kreativ sein kann.

Mein ist Anna

Meine Lieblingsfächer sind .Sport , Kunst und Schwimmen ,weil man sich da nicht konzentrieren muss.

Hallo, ich bin Viktoria Zayzeva. Mein Lieblingsfach ist: Englisch, weil ich sehr gern andere Sprachen spreche. Meine Hobbies sind Schwimmen und mit meinen Freunden raus gehen. Ich spreche drei Sprachen, die sind Russisch, Deutsch und Englisch.

Eure Klasse 5a

„Theater in der Westentasche“

Am 20.11.08 war das Theater in der Westentasche an unserer Schule zu Gast. Es fanden zwei Aufführungen statt. Für die 5.-6. Klässler wurde der „Kleine Prinz“ aufgeführt und für die 7.-10. Klässler „Frei und gleich geboren“ (Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). Die Theaterstücke wurden jeweils von einer Musikgruppe begleitet, die mit vollem Ehrgeiz bei



der Sache waren. Das Theaterstück „Frei und gleich geboren“ war sehr interessant, weil vermutlich kaum einer der Schüler von Menschenrechte wirklich Ahnung hatte. So spielte uns die Theatergruppe viele Fälle, die mit den Menschenrechten zu tun hatten, vor. So konnten wir Schüler uns in die Lage versetzen, wie sich Menschen fühlen, wenn sie diskriminiert, also wenn die Menschenrechte verletzt werden. Das Theaterstück war sehr gelungen und es hat, glaube ich, jedem Schüler gefallen, weil die Artisten es mit einer großen Leidenschaft vermittelt haben.

Tobias Hitzler 10aM

Unser Gesundheitstag am 22.11.2008

An diesem Tag haben alle Klassen Projekte veranstaltet, z.B.:

Die Klasse 5b: „5 am Tag mit allen Sinnen“

Bei diesem Projekt konnten die Besucher ihre fünf Sinne unter Beweis stellen, wie fühlen, schmecken, riechen und sehen.

Die Klasse 6b: „Das Geheimnis der Kartoffeln“

Hier hat man die Kartoffel etwas genauer unter die Lupe genommen. In den einzelnen Stationen wurde erforscht, wie die Kartoffel wächst, schmeckt und aussieht.

Die Klasse 7a: „Alles über Yoga“

Bei diesem Projekt wurde alles Wissenswertes über Yoga herausgefunden und ein Tanz namens „Das Sonnengebet“ vorgestellt.

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzmänn-Schule

Die Klasse 7cM: „Trimm dich Pfad“

Es wurden verschiedene Stationen aufgebaut, an denen man sein Können testen konnte.

Die Klasse 8a: „Aids“

Hier wurde alles Wissenswertes auf Plakaten aufgeschrieben und zur Schau gestellt.

Die Klasse 9a: „Wanderung“

Bei diesem Projekt war ein Impfvortrag vorgesehen, da aber die Referenten nicht erschienen sind, schlugen die Lehrer eine Wanderung vor.

Die Klasse 9cM: „3000 Schritte Runden“

Bei diesem Projekt bekamen die Schüler einen Laufweg, der 3000 Schritte lang war und durchgeführt werden musste.

Die Klassen 10aM und 10bM: „Schwangerschaftsberatung“

Eine Schwangerschaftsberaterin kam und erklärte den Schülern was für Möglichkeiten man in einer Schwangerschaft hat.

Und all das ganze wurde von unserem Elternbeirat, der HSB-Gruppe der 10. Klasse und der Cocktailbar mit gesundem Essen wie Salaten, Suppen, Obst, Gemüse und vitaminreichen Drinks unterstützt.

Angelina, Ramona 10bM

Hintergründe zur neuesten Weltwirtschaftskrise

von Johnny, 9cM

Krieg kostet Geld - *sehr viel* Geld.

Das wissen wir.

Aber wissen wir auch, dass dadurch eine Weltwirtschaftskrise ausgelöst wurde?

Nein - nur die Wenigsten (und denen klaut man teilweise immer noch nicht).

Nun, es nahm alles mit den Kriegen im Irak und im Afghanistan seinen Anfang.

Der Etat betrug letztes Jahr für den Afghanistankrieg rund zweihundert Milliarden Euro (200'000'000'000,00 €). So schaffte es der amtierende US-Präsident George W. Bush ein tiefes Loch in den Finanzhaushalt der USA zu reißen.

Was passiert, also wenn man zu wenig Geld hat?

Ganz einfach. Man lässt es drucken. (Für Privatpersonen nicht zu empfehlen)

Die folgende Inflation verursachte nun den Domino-Effekt.

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Was ist Inflation? Inflation drückt sich vor allem dadurch aus, dass die Ware teurer und das Geld wertloser wird. Sie wird durch das übermäßige Erhöhen der im Umlauf befindlichen Geldmenge verursacht.

Doch nun zurück zur Krise. Durch die Inflation in Amerika wurden starke Turbulenzen in der Wirtschaft verursacht - fragt mich nicht wie.

Auf jeden Fall wurden, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen, in den USA billige Kredite mit Zinssätzen von ca. 1% - 2% vergeben.

Das bedeutete, dass man ohne viele Umstände einen Kredit bei einer Bank aufnehmen und für das aufgenommene Geld nun Waren kaufen konnte, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen.

Aber jetzt beginnt das ganze Schlamassel erst richtig. Dadurch, dass nun jeder X-Beliebige, da auch die Sicherheitsmaßnahmen gelockert wurden, einen Kredit aufnehmen konnte, kam es zu einer Art „Kreditfieber“, was für die amerikanischen Banken wahrscheinlich zu einer starken Belastung ausartete, da so zum Beispiel bei einer kleinen Bank in der Woche statt 50'000,00\$, 500'000,00\$ an Krediten aufgenommen wurden.

Und endlich sind wir bei der Immobilienkrise.

Diese Chance wurde von vielen amerikanischen Bürgern ergriffen, um Grundstücke und Häuser, aber auch andere große Anschaffungen, wie Autos, teure Möbel und Ähnliches zu machen.

Doch nun zu den Immobilien.

Da möglicherweise nun die Banken ihr Finanzloch mit erhöhten Zinsen zu stopfen versuchten, konnten diese von vielen Amerikanern nicht mehr bezahlt werden und sie kamen mit dem Abzahlen ihrer Schulden in den Rückstand.

Wenn eine Person mit dem Abzahlen nun zu lange in den Rückstand gerät, wird, wenn sie eine Hypothek auf eine Immobilie aufgenommen hat, die Immobilie zwangsversteigert.

Nun nehmen wir an, es handelt sich um Grundstück in New-York-City, wo die Preise pro Quadratmeter oft dem durchschnittlichen Monatseinkommen eines gut verdienenden Handwerkers entsprechen.

Diese Immobilie ist sagen wir mal ca. 500'000,00\$ wert.

Sie wird für 50'000,00\$ zwangsversteigert.

Die Bank, die diesen Kredit gewährt hat, verliert so von heute auf morgen 450'000,00\$!

Und noch etwas kommt dazu.

Normalerweise sind New-York-City-Immobilien sehr knapp und dem entsprechend teuer. Wird aber eine große Menge von ihnen zwangsversteigert sind nun plötzlich möglicherweise doppelt so viele auf dem Markt.

Eine solche Immobilie ist jetzt nichts Besonderes mehr, weil es sie haufenweise gibt.

Folglich ist die Nachfrage geringer und der Preis sinkt.

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Nehmen wir an, das ist nicht nur in New-York passiert, sondern ebenso in Los Angeles, in Washington DC, und anderen Weltstädten Amerikas. Das war eine Katastrophe.

Aber nun zum internationalen Gesichtspunkt.

Es haben sehr viele Banken in solche Grundstücke, die nun stark an Wert verloren hatten, investiert. Somit war ein großer Teil des investierten Geldes weg - hunderte von Milliarden.

Der nächste Dominostein war möglicherweise eine kleine Wirtschaftsschwankung, die den Banken normalerweise nicht sehr viel ausgemacht hätte, sie aber wegen der finanziell problematischen Lage der Reihe nach wie Kartenhäuser in einander stürzen ließ.

Um diese Banken zu retten hat nun unsere Regierung einen lächerlichen Betrag von fünfhundert Milliarden Euro - 500'000'000'000€, eine halbe Billion aus dem Ärmel geschüttelt und bereitgestellt.

Deutschland hatte vorher rund 1,4 Billionen, 1'400'000'000'000,00 wahrscheinlich Dollar - ich hoffe nicht Euro - an Schulden.

Das heißt, dass unser Staat jetzt möglicherweise 1,9 Billionen, 1'900'000'000'000,00 an Schulden hat.

Das sind fast zwei Billionen, 2'000'000'000'000,00.

Die hier im Artikel verwendeten Zahlen, Daten und Fakten sind ohne Gewähr, sollten aber halbwegs stimmen.

Barack Obama

Seit Obama's Kandidatur für das US - Präsidentenamt begeistert er die Menschen und gibt ihnen Hoffnung. Er verkörpert die weltweite Sehnsucht nach einer friedlichen und menschlichen Politik. Aufgewachsen unter ärmlichen Bedingungen in Hawaii und Indonesien, musste Barack nach seiner Rückkehr in die Staaten erleben, wegen seiner schwarzen Hautfarbe diskriminiert zu werden. Dies weckte seinen Ehrgeiz, der ihm zunächst exzellente Schulnoten einbrachte und dann eine glänzende juristische Laufbahn eröffnete. Nachdem er in den drei besten amerikanischen Universitäten aufgrund seiner ausgezeichneten Leistungen Stipendien bekam, studierte er Politikwissenschaften (internationale Beziehungen) an der Columbia, NY City. Nach seinem Bachelor-Abschluss 1983 arbeitete er ein Jahr für die Business International Corporation in New York. 1985 zog er nach Chicago, wo er in Kirchengemeinden beim Arbeitstraining für Bewohner armer Stadtviertel half. Danach studierte er drei weitere Jahre Rechtswissenschaften an der Harvard Law School und wurde dort zum Präsident der Fachzeitschrift *Harvard Law Review* gewählt, als 1. Afroamerikaner in diesem Amt. 1991 machte Obama seinen Dr. Jur. - Abschluss mit der Gesamtbewertung „magna cum laude“. Als Barack 1992 nach Chicago zurückkehrte, arbeitete er ab 1993 in der spezialisierten Anwaltskanzlei Miner, Barnhill and Galland. Außerdem

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzmann-Schule

lehrte er bis zu seiner Wahl in den US-Senat 2004 Verfassungsrecht an der Universität von Chicago.

Barack wird von seiner selbständigen, sowie politisch und sozial äußerst aktiven Frau auf jeder Ebene unterstützt.

Seit Obama's triumphalem Wahlsieg, fragen Anhänger wie Gegner, wie er die gewaltigen sozialen und wirtschaftlichen Probleme, sowie das eklatante Finanzdesaster in Amerika erfolgreich bekämpfen und dennoch in der Außen- und Verteidigungs- Politik respektiert wird. Doch Obama, der Franklin D. Roosevelt als Vorbild sieht, hat schon als Senator von Illinois verstanden, hinterhältige Diffamierungen und das „Hick-Hack“ der heutigen öffentlichen Debatten zu vermeiden. In Illinois musste er mit Demokraten und Republikanern zusammen arbeiten um sein „Projekt „Einkommenssteuer/ Kredit“ durchzudrücken, damit in 3 Jahren mehr als 100 Millionen \$ Steuerbefreiungen Familien aus Illinois zugute kamen. Er setzte eine ansehnliche Aufstockung des Budgets für Erziehung und Bildung in früher Kindheit durch. Als mehrere zum Tode verurteilten Gefangenen sich als unschuldig erwiesen, arbeitete Obama mit Vertretern des Strafvollzugs zusammen um schließlich die gesetzliche Anwendung von Videoaufnahmen, bei allen Verhören und Geständnissen mit Kapitalverbrechen, zu erreichen.

Florence Cook, 10bM

Karl- Salzmann Volksschule Neu-Ulm packt Weihnachtssäckchen für den Ulmer Tafelladen



Die Schüler der Karl-Salzmann Volksschule Neu-Ulm/Pfuhl und der Tafelladen in Ulm haben sich in der Adventszeit dieses Jahres zu einer besonderen Form der Zusammenarbeit entschlossen.

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Für die Kinder der Kunden des Tafelladens Ulms wurden Weihnachtssäckchen mit Süßigkeiten gepackt. Organisiert wurde die Aktion von der Leiterin des Tafelladens Frau Ohnewald und der Lehrerin Frau Neureuther. Die ursprüngliche Überlegung, dass eine Klasse zwanzig Säckchen packen wollte, weitete sich bald zu einer Schulaktion aus. Da der Tafelladen etwa 80 Kindern aus bedürftigen Familien eine Weihnachtsfreude machen wollte und der bisherige Sponsor nicht zur Verfügung stand, wurden in allen Klassen angefragt, ob sie sich beteiligen würden. Die Resonanz war überwältigend. Neben den 80 zu befüllenden Säckchen wurde noch eine Kiste mit zusätzlichen Leckereien und Spielsachen gefüllt. Eine Schülerabordnung der Karl-Salzman Volksschule Neu-Ulm/Pfuhl überreichte die Weihnachtssäckchen an Frau Ohnewald im Tafelladen. Dabei hatten die Schüler die Möglichkeit, sich über die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zu informieren. Im Gespräch wurde bereits überlegt, inwiefern die Schule regelmäßig die wichtige Arbeit des Ulmer Tafelladens zukünftig unterstützen kann.

Abschlussfahrt in die Toskana

Montag

Um 7.15 war die offizielle Abfahrzeit, die jedoch um 20 Minuten überschritten wurde, nachdem der Bus ein paar Minuten zu spät kam. Die Zeit wurde wie immer mit Jux und Tollereien vertrieben.

Keine zwei Minuten nach Abfahrt war die erste Frage: „Sind wir schon da??“

Danach lernten wir unsere Mitreisenden aus Karlsruhe kennen, welche nicht gerade begeistert über unsere Anwesenheit waren. Nach einigen bösen Worten war es aus mit den guten Versuchen der Kommunikation und es begannen die üblen Lästereien, die noch bis ans Ende der Fahrt andauernden. Der schlimmste von ihnen war unserer Meinung nach Paul (Popel-Paul), dessen Spitzname auf der Fahrt nach Florenz erfunden wurde. Dazu später mehr.

Die restlichen 11 Stunden der Fahrt verbrachten wir mit schlafen, Musik hören, lästern und Pausen an Autobahnraststätten mit zum Teil sehr amüsanten Namen (wie „Heidiland“). Je näher wir unserem Ziel kamen, desto mehr wurden wir uns dem immer schlechter werdenden Zustand unserer Umwelt bewusst, welchen wir uns anders vorgestellt hatten.

Die Ankunft begann mit einem Stöhnen, das durch den Bus wanderte, nachdem wir unser „Hotel“ erblickten. Es glich eher einem Gefängnis mit kahlen, weißen Wänden, einem mit Stacheln besetzten Zaun herum und einem Innenhof, der mehr Furcht erregende als entspannende Anblicke bot. Die Laune sank in Richtung Nullpunkt, als wir unsere Zimmer bezogen. Wir fanden eine Baracke vor, die aus einem weißen Raum, 8 Betten und einem Bad mit Klo ohne Klobrille, einer Dusche ohne Duschvorhang und zu allem Überfluss auch noch keine Möglichkeit zum Abschließen bot. Als nächstes trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen im Speisesaal. Das Essen bestand aus Tomatentortellini, wobei viele der Jugendlichen nicht mit der italienischen Zubereitung einverstanden waren. Dazu gab es noch Rigatoni mit Sahnesoße und Schnitzel. Nach

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

dem Essen erkundeten wir den Strand und die umliegende Umgebung. Der Strand war leider gesperrt, nachdem die Badesaison schon zu Ende war, doch gab es zwei Molen, die ca. 100 Meter ins Meer hinein ragten und aus groben und unbearbeiteten oder viereckigen Marmorblöcken bestanden. Der erste Anblick des Sonnenuntergangs war überwältigend und lieferte Motive für viele sehr gelungene Bilder.

Danach verschafften wir uns einen Eindruck von unserer geländeeigenen Disco, welche ein sehr passables Bild hinterließ. Da wir eine Stunde zu früh in Partystimmung waren und die Disco erst um 21.00 Uhr öffnete, erkundeten wir die weitere Umgebung und fanden einen sprechenden Zigarettenautomaten, der uns im Vorbeigehen mit italienischen Werbesprüchen zutextete.

Nach unserer Erkundungstour betraten wir endlich die lang ersehnte „Disse“ und freuten uns auf einen gelungenen Ausklang des ersten Tages, der uns gründlich in Erinnerung bleiben sollte - nach dem Anblick der Getränkepreise. Preise, welche bei 5 € für ein Becks lemon lagen, waren für unsereins nicht gerade berauschend, doch da es nicht zu ändern war, fielen bald die Hemmungen diese wuchernden Preise zu scheuen und wir ließen die Korke knallen. Nachdem vier unserer Partybesatzung von der VIP-Lounge verschleudert wurden, fielen uns andere sehr amüsante Gäste auf. Da währe neben sehr vielen unbegabten Tänzern und geschlechtsundefinierbaren Bewirtungsfachkräften ein Rosenverkäufer, dem wir in unserer grenzenlosen Fremdenfreundlichkeit einen der bekanntesten deutschen Kraftausdrücke beibrachten, das Wort „Scheiße“. Er fand es entweder so amüsant, dass er es in jedem Satz mehrfach verwendete oder er war sich der Bedeutung nicht ganz im Klaren. Er erntete einige verwunderte Blicke, da er es offensichtlich als Begrüßung verstand und bescherte uns viel Freude. Somit ging der erste Tag mit vielen Höhen und Tiefen zu Ende.



Dienstag

Nach einer sehr kurzen und unangenehm kalten Nacht schafften wir es dennoch irgendwie um halb 8 Uhr morgens den Weg in den Speisesaal zu finden. Als erstes freuten wir uns auf einen schönen Kaffee, der jedoch in Tassen voller heißer Milch oder kochendem Wasser endete. Am Buffet fanden wir sonderliche Brotbeläge, von denen wir uns nur eine Art von Nutella als vertrauter Brotaufstrich

nahmen. Bei den Semmeln mussten wir erst überlegen, ob es sich um ballistische Geschosse oder um Frühstücksbrötchen handelte. Wir kamen dann zu letzterem Entschluss und ließen diese vorerst bei Seite. Nach einem ungewohnt harten und gezwungenermaßen trockenem Frühstück fand sich die Klasse zusammen und wir brachen nach Florenz auf. Nachdem wir eine utopisch anmutende Einfuhrgebühr gezahlt hatten, konnten wir einiges über den italienischen Fahrstil und die Hektik der Touristenmetropole lernen, welche sich beide stark von unseren heimatlichen Gewohnheiten unterschied. Während dem Fußmarsch ins Zentrum der Stadt merkten wir, dass so gut wie jeder Florentiner einen Roller besitzt und die Strassen dementsprechend zugepflastert waren. An einer majestätisch anmutenden Kathedrale im

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Stadtkern wurden uns 2-3 Stunden zur freien Verfügung zugesprochen, die wir mit der Suche nach einer Pizzeria verbrachten. Danach trafen wir uns am Haupteingang der Kathedrale um uns von unserer gebuchten Führerin die Stadt mit ihren historischen Sehenswürdigkeiten zeigen zu lassen. Während ihrer Eröffnungsrede fielen uns zum ersten Mal die Künste der asiatischen Maler auf, die ihre Tische aus Pappkartons überall in den Strassen aufgebaut hatten und für 3 Euro auf Papierstreifen den Namen des Kunden als kunstvollen Schriftzug aus Tieren in weniger als einer halben Minute festhielten. Die Führerin, deren Namen uns entfallen ist, zeigte uns die Stadt und wir hatten am Ende nochmals eineinhalb Stunden Freizeit. Müde und geschafft von Hektik und Chaos der Großstadt machten wir uns auf den Weg zum Bus zurück. Nachdem wir die letzten asiatischen Maler abgehängt hatten, wurden wir am Treffpunkt von unseren allseits beliebten Mitreisenden aus Karlsruhe mit den freudigen Worten: "Och ne, die Emos schon wieder" begrüßt. Zum Glück kam unsere Busfahrerin noch rechtzeitig um größere Differenzen zwischen den Gruppen zu verhindern und wir fuhren zurück zum Hotel. Der Abend wurde entweder mit ausgelassenem Feiern oder ruhigem Beisammensein bei DVD und Kerzenschein auf den Zimmern verbracht.

Mittwoch

Nach einer durchzechten Nacht und einem mehr oder weniger guten Frühstück, traten wir unsere Fahrt nach Pisa an. Umringt von maximal pigmentierten Straßenverkäufern gingen wir den Weg vom Busparkplatz zum Schiefen Turm zu Fuß. Nachdem wir den schwierigen Weg durch einen dicht bevölkerten Straßenmarkt schafften, kamen wir auf dem Turmgelände an und machten uns sofort daran, Klassenfotos im schönen Panorama des Turms und der anliegenden Kathedrale zu machen, bevor alle ihre eigenen Wege gingen. Den Turm selbst konnten wir aus preislichen und zeitlichen Gründen leider nicht besteigen. Am Nachmittag trafen wir uns mit gefüllten Taschen, jedoch mit geleerten Geldbeuteln am Bus wieder. Die Straßenverkäufer versuchten uns sogar noch im Bus ihre vermeintlich hoch qualitativen Waren anzudrehen. Wieder in Marina di Massa angekommen, machten wir mit dem Bus einen Abstecher ins ungefähr 5 Kilometer von unserem Hotel entfernte Einkaufszentrum um die Vorräte aufzufüllen. Im Hotel angekommen, wurden die erbeuteten Rationen des Tages verstaut. Die restliche Zeit vor dem Abendessen verbrachten wir am sonnigen Meer und wurden auch dort nicht von Straßenverkäufern verschont, die uns Regenschirme verkaufen wollten. Beim Abendessen wurden neue Bekanntschaften mit Tinte spritzenden, mehrarmigen Meereslebewesen geschlossen, die sich auf ungeklärte Art und Weise auf unsere Teller verirrt. Der Abend wurde wie immer am romantischen Strand, in der Disko oder auf den Zimmern verbracht.

Donnerstag

Der letzte Tag vor der Abreise war gekommen. Gegen 10 Uhr fuhren wir ohne Begleitung einer anderen Klasse nach Vinci, wo wir eigentlich das Museum des berühmten Künstlers Leonardo da Vinci besuchen wollten. Jedoch hätten wir einen Schülerschein benötigt um die Ermäßigung von 8 € auf 3,60 € zu bekommen, welchen aber niemand dabei hatte. So wurde aus Geiz der Museumsbesuch in einen Stadtbummel durch das Geburtsdorf des Künstlers umorganisiert. Bei vielen Schülern machten sich an diesem



S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Tag erste Krankheitssymptome bemerkbar, ein Vorbote einer mysteriösen Krankheitswelle, die sehr viele noch zwei Wochen später zu spüren bekommen würden. Wieder in der Herberge angekommen, begannen wir mit den Vorbereitungen für die Abreise am nächsten Tag und die Party am Abend. Es wurde geduscht, parfümiert und hergerichtet um den letzten Abend gebührend zu feiern. Nach einigen Stunden Party non-stop ging auch der letzte Abend zu Ende, doch vorerst dachte jeder nur an Schlaf anstatt an die morgige Abreise

Freitag

Nach einer kurzen Nacht hieß es Arrivederci Italia. Nachdem die letzten Koffer verstaut waren und jeder noch einmal einen Blick aufs weite Meer geworfen hatte, machten wir uns schweren Herzens auf den Weg in Richtung Heimat. Die 11-stündige Fahrt wurde wieder mit Musik hören, reden und Erinnerungen der letzten Woche aufleben lassend verbracht. Die letzten Stunden der Fahrt erlaubte uns unsere Busfahrerin auf der businternen DVD-Anlage „Fluch der Karibik“ anzusehen. Nach kurzen Verständigungsproblemen mit dem Player wurde es endlich ruhig im Bus, da alle entweder den Film ansehen oder schlafen wollten. Alle wollten so schnell wie möglich nach Hause, doch mussten wir, da unsere Fahrerin ihre maximale Fahrzeit von 4,5 Stunden am Stück nicht überschreiten durfte, eine dreiviertel Stunde am „Eiscremhaus“, der Raststätte in Illertal, pausieren. Nach einer letzten höchst intellektuellen Konversation mit „Popel-Paul“ ging es in den Endspurt. Eine knappe halbe Stunde später wurden wir auf dem Parkplatz des Schulzentrums mit einem großen „Welcome-Back“-Poster von unseren Liebsten begrüßt und freuten uns alle auf eine heiße Dusche und ein eigenes und vor allem warmes Bett.

Sche wars...

Sven, Jan 10bM

Karl-Salzman-Volksschule und SWU

Das Wasserwerk in Ulm
Ein Besuch der Klasse 6a

Wir trafen uns an der Bushaltestelle. Dort redeten wir wie der Tag aussehen wird. Ein Schüler, der früher bei uns war, besuchte uns bei diesem Ausflug und war mit dabei. Im Bus redeten wir dann immer noch.

Wir sind dann um 7.45 mit dem Bus zum Ulmer Bahnhof gefahren, dort redeten wir dann immer noch. Dann sind wir mit der Linie 8 zur nächsten Haltestelle gefahren. Dann mussten wir den restlichen Weg zu Fuß laufen und kamen total nass an – an diesem Tag regnete es in Strömen. Wir suchten dann Frau Sailer von der SWU, sie brachte uns zu einem Raum. Dort erzählte sie uns viel über das Wasserwerk, sie erzählte auch, dass wir Wasser sparen sollten. Sie hat uns gezeigt, wie das Wasserwerk aussieht und wie früher die Wasserrohre ausgesehen hatten – stellt euch vor, sie waren aus Holz.

Anschließend sind wir zu einem Vertikalbrunnen gelaufen und wir durften ihn uns auch anschauen. Zum Abschluss bekamen wir ein Papier, auf dem viele Fragen standen und wir konnten diese wie bei einem Quiz (mehrere Antworten waren möglich) bearbeiten.

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

Dann ging es wieder Richtung Bushaltestelle. Alle waren froh wieder Zuhause zu sein, ein paar von uns sind dann noch in der Stadt geblieben.

Caro, Feli 6a

Am Mittwoch, den 3. Dezember, machten die Klassen 10aM und 10bM einen Ausflug zu den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm, zu einer Ausstellung, die sich mit dem Schwerpunkt Strom, Gas und Wasser beschäftigte. Die Energieberaterin, Frau Sailer, machte mit uns einen Rundgang, bei dem wir sehr viel Informatives erfuhren und wir durften auch einige Experimente machen. Uns wurde auch klar gemacht, was jeder einzelne für unsere Umwelt tun kann und dass vor allem im Haushalt der meiste Strom verbraucht wird, somit auch am meisten gespart werden kann. Nach dem Rundgang durften wir noch ein Quiz machen, bei dem man für die Klassenkasse bis zu 150€ gewinnen konnte. Anschließend gingen wir noch auf den Weihnachtsmarkt. Im Großen und Ganzen war es ein sehr informativer, aber auch sehr schöner Ausflug.

Nicole 10aM



Weihnachten – Wahre Weihnacht oder Ware Weihnacht?



Der kleine Hirte und der große Räuber

Unsere Weihnachtsgeschichte 2008

In jener Nacht, als die Schafweide vom Glanz der himmlischen Boten erfüllt war, hörte auch ein kleiner Hirte die Nachricht von der Geburt des Gottessohnes. Er stand auf, rollte seine Decke zusammen, füllte einen Krug mit Milch und packte Brot und Schinken in ein Bündel. Das alles wollte er dem göttlichen Kind als Geschenk mitbringen. Voller Freude machte er sich auf den Weg nach Bethlehem.

In dieser Gegend hauste ein großer Räuber. Von seiner Höhle aus sah er den hellen Schein über der Schafweide. Er hörte jubelnden Gesang, aber er konnte die Worte nicht verstehen. Er dachte: "Die feiern ein Fest, ich aber sitze alleine in meiner Höhle, und mein Magen knurrt vor Hunger. Ich will mich anschleichen und sehen, was ich rauben kann."

Kaum war der große Räuber aus seiner Höhle herausgekommen, da musste er sich hinter einem Baum verstecken. Denn einer nach dem anderen zogen die Hirten an ihm vorbei. Sie schleppten Körbe mit Käse und Honig, sie trugen Rucksäcke voll Wolle, und einer führte sogar ein Lamm mit sich. Der letzte in der Reihe war der kleine Hirte. Er ging langsam, denn seine Last war schwer. In der einen Hand trug er das Essensbündel, in der anderen den Krug, und die Rolle mit der Decke hatte er sich um die Schultern gelegt. Der Räuber sah, wie der Abstand zwischen dem kleinen Hirten und seinen Gefährten immer größer wurde.

"Das ist mir recht", dachte der große Räuber. Und er schlich dem kleinen Hirten nach und lauerte auf eine Gelegenheit, ihn zu überfallen.

In dieser Nacht aber herrschte ein seltsames Kommen und Gehen auf allen Wegen. Gerade die Ärmsten im etwas Besonderes geschehen sei. Auch ein alter Mann stand vor seiner Tür, als der kleine Hirte vorüberging. Der alte Mann schlug die Hände um seinen Leib, und er trat von einem Bein auf das andere. "Was ist mit dir?" fragte der kleine Hirte. "Ich friere", sagte der alte Mann. "Vor Kälte kann ich nicht schlafen." Da nahm der kleine Hirte die Decke von seinen Schultern und gab sie dem alten Mann. "Nimm nur" sagte er, "dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht wenn du seine Decke hast." Der große Räuber, der dem kleinen Hirten nachgeschlichen war, ärgerte sich. "Schenkt der die Decke her, die ich rauben will!" dachte er. Bald darauf fand der kleine Hirte ein Mädchen, das saß vor seiner Hütte und weinte.

"Was ist mit dir?" fragte er. "Ich habe Durst", klagte das Mädchen. "Vor Durst kann ich nicht einschlafen. Und der Weg zum Brunnen ist weit und finster."

Der kleine Hirte gab dem Mädchen den Krug mit der Milch. "Nimm nur", sagte er, "dem kleinen Gottessohn ist es sicherlich recht, wenn du seine Milch trinkst."

Das kleine Mädchen freute sich, aber der Räuber der dem kleinen Hirten nachgeschlichen war, ärgerte sich noch mehr. "Schenkt der die Milch her, die ich rauben will!" dachte er. "Ich muss mich beeilen, dass ich wenigstens das Bündel erwische." Und sein hungriger Magen knurrte laut in der stillen Nacht. Bei der nächsten Wegbiegung sprang der Räuber mit einem gewaltigen Satz auf den kleinen Hirten los. Der kleine Hirte sah den großen Räuber an. "Ist das dein Magen, der so schrecklich knurrt?" fragte er. "Die ganze Zeit schon höre ich dieses Knurren hinter mir. Du tust mir leid. Da nimm und iss! Dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn ich dir sein Essen gebe."

Der Räuber aß das Brot und den Schinken und aß nicht das ließ nicht das kleine Stückchen übrig, aber es wurmte ihn, dass er das Essen geschenkt bekommen hatte. Jetzt muss ich mit leeren Händen vor dem kleinen Gottessohn stehen", sagte der Hirte traurig. "Aber hingehen und ihn begrüßen will ich doch und ihm sagen, dass

S`Blättle – die Schülerzeitung der Karl-Salzman-Schule

ich mich über seine Geburt freue.“ Und er erzählte dem Räuber, was die himmlischen Boten verkündet hatten. Der Räuber dachte: “ Wenn Gottes Sohn geboren ist, kommen bestimmt auch alle reichen Leute, und es wird ein herrliches Fest. Ob da für mich was abfällt?“

“Komm doch mit!“, sagte der kleine Hirte mitten in die Gedanken des großen Räubers, und der große Räuber ging mit ihm. Als sie aber in Bethlehem angekommen waren, staunte der Räuber sehr. Denn da fanden sie nur einen Stall, in dem die Hirten ein- und ausgingen, und eine junge Mutter, die aus der Hirtenwolle eine kleine Decke webte, und ein armen Mann, der Bretter zu einem kleinen Bett zusammenfügte. Das göttliche Kind lag in einer Krippe, mit nichts als ein bisschen Stroh und ein paar Windeln unter sich.

“Diesem Kind haben ich das Brot und den Schinken weggegessen“, dachte der große Räuber und schämte sich. “Schau, Jesus“, sagte die Mutter Maria, “da ist ein kleiner Hirte zu dir gekommen, er hat dir einen großen Räuber mitgebracht.“ Die Mutter Maria lächelte den kleinen Hirten an, und er verstand auf einmal, dass er doch nicht mit leeren Händen gekommen war. Und die Mutter Maria lächelte den großen Räuber an, und der war ganz verwirrt und dachte:“ Da stimmt etwas nicht! Große Räuber tun keinem Leid, bekommen nichts geschenkt und werden von niemandem angelächelt. Mir scheint, ich bin gar kein großer Räuber mehr.“

“Mir scheint, du könntest ein großer Hirte werden“, sagte da die Mutter Maria.“ Du bist so stark, und starke Hirten braucht man immer.“

“Ich will’s versuchen“, brummte der große Räuber, der eigentlich schon keiner mehr war. Und sie verabschiedeten sich und gingen den Weg zu der Schafweide zurück; ein kleiner Hirte und ein großer Hirte.



**Suche in der Unruhe des Tages
den Weg aus der Hektik
in die Besinnlichkeit,
aus dem Lärm in die Stille,
aus der Rastlosigkeit
in die Gelassenheit.**

**Das Weihnachtsfest schenkt uns
Glauben, Hoffnung und Liebe.
Es weckt in uns die Sehnsucht
nach Frieden und Zufriedenheit
Heute, Morgen
und in jedem neuen Jahr.**

**Ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Ferien und ein frohes, friedliches Jahr 2009 wünscht
allen Schülerinnen und Schülern,
aber auch Ihnen, liebe Eltern**

Martin Röger, Schulleiter